

# Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postverendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. pr. Zeile.

## Einführung des Tabakbaues.

(Schluß.)

Es entsteht nun die Frage: Kann der Tabak in den Provinzen diesseits der Leitha, in Berücksichtigung des Klimas und der Bodenbeschaffenheit, überhaupt mit Vortheil gebaut werden?

Was das Klima anbelangt, kann der Tabakbau selbst in jenen Gegenden stattfinden, wo die Vegetationsdauer nur vier Monate beträgt. Nun steht aber in den sämtlichen Provinzen, ohne die erste Erziehung der Tabakpflanze in Anschlag zu bringen, eine Vegetationsdauer von fünf bis sechs Monaten zur Verfügung.

Die Temperatur zeigt sich im Jahresdurchschnitt, sowie im Durchschnitte der Monate Mai bis Ende September, bedeutend günstiger als in allen Theilen Deutschlands, wo Tabak gebaut wird. Bezüglich der Bodenbeschaffenheit gedeiht der Tabak bei zweckmäßiger Bearbeitung und entsprechender Düngkraft in allen Bodenarten, welche zwischen dem schwersten Thon- und reinen Sandboden eingereiht sind. In Betreff der Fruchtfolge ist der Tabak vollkommen geeignet, in einer Rotation gleich dem Raps angenommen zu werden. Er dient als Vorfrucht für Weizen, Gerste mit Klee &c.

Eine sehr werthvolle Eigenschaft, die keiner andern Kulturpflanze eigen ist, besitzt der Tabak dadurch, daß er sich selbst verträgt, das heißt, daß bei gehöriger Arbeit und Kräftigung des Bodens der Tabak durch viele Jahre an ein und derselben Stelle gebaut werden kann. Diese Methode, ständige Tabakplantagen zu halten, wird namentlich in Holland mit großem Vortheile geübt. Es ist konstatiert, daß der Tabak-Ertrag durch diesen Vorgang quantitativ nicht abnimmt, die Qualität, namentlich was Feinheit des Blattes und des werthvollen Aromas anbelangt, von Jahr zu Jahr zunimmt.

Diese Eigenschaft des Tabaks ist von unschätzbarem Vortheil, sie macht es möglich, den Tabakbau selbst dort zu betreiben, wo sonst in Folge ungünstiger Situation der großen Feldfluren der Anbau nicht betrieben werden könnte.

In den meisten Ortschaften lassen sich ständige Tabakplantagen mit Vortheil errichten, und wäre es nur in den bis jetzt unausgenützten Gärten und auf den sogenannten Hausgründen der Fall.

Hiedurch und bei dem Umstande, daß beim Tabakbau viele Arbeiten mit Leichtigkeit nur von Kindern verrichtet werden können, ist derselbe für den kleinen Grundbesitzer von unschätzbarem Werthe und vollkommen geeignet, dieser nothleidenden Besitzkategorie aufzuhelfen.

## Zur Geschichte des Tages.

Die Mehrheit des neuen Abgeordnetenhauses wird dem Grafen Taaffe genügen zur Bewilligung von Geld und Truppen. Diese Mehrheit genügt aber sich selbst nicht; sie erreicht jene zwei Drittel nicht, welche erforderlich sind, um die gewünschten Aenderungen der Verfassung zu erstreben. Eine solche Mehrheit zu schaffen vermag Taaffe nicht und dürfte Höhenwart mit diesem Wagniß betraut werden.

Die Magyaren behaupten, daß die politischen Veränderungen in Oesterreich sie gleichgiltig lassen. Diese Behauptung ist eine dummschöne und werden Einsicht und Reue zu spät kommen. Hat die reaktionäre Strömung, welche das großmächtige Europa durchzieht, auch Oesterreich ergriffen, so wird Ungarn von der Fluth um so weniger verschont bleiben, je inniger seine Verhältnisse zu Oesterreich sind. Vor einunddreißig Jahren hat Ungarn durch Wort und That ein anderes Bekenntniß abgelegt.

Vismara hat den Volkshater in Petersburg angewiesen, gegen die Haltung der dortigen Presse Beschwerde zu führen. Hoffe darum

aber Niemand, daß beide Mächte sich entzweien. Die Kanzler sind zwar persönliche Gegner — auf Geheiß beider Kaiser gehen sie jedoch Hand in Hand. Die Freundschaft beider Höfe und die Gemeinsamkeit der Interessen namentlich gegen Oesterreich-Ungarn haben den Bund zwischen Berlin und Petersburg zu fest geschlossen.

Die Albanier rüsten sich zur allgemeinen Landesverteidigung und rechnen auf Zusagen, von Außen mit Geld und Waffen unterstützt zu werden. Fremde, welche italienisch sprechen, verkehren mit dem Befehlshaber des Bundes. Oesterreich-Ungarn wird in den Thälern und auf den Bergen Albaniens wohl auch italienische Freischärler und später italienische Truppen zu bekämpfen haben.

## Vermischte Nachrichten.

(Die Wurfspeie der Kaffern.) Den Prinzen Napoleon haben die Kaffern, wie gemeldet worden, mit ihren Affagais durchbohrt. Dies ist ein Wurfspeer, dessen Spitze gewöhnlich mit dem Saft von Giftpflanzen bestrichen wird. Von kräftiger Hand einige Meter weit geworfen, trifft der Speer meist immer sein Ziel; er zerreißt das Fleisch des Betroffenen und dringt tief in den Körper ein. Der Affagai ist eine primitive Waffe, die bei sämtlichen wilden Völkern Afrikas und der Inseln des großen Ozeans im Gebrauche steht und deren sich auch die Zulus mit großer Sicherheit bedienen.

(Ein Minister für die Freiheit des höheren Unterrichtes.) Zur Verteidigung seines Gesetzentwurfes, betreffend die Freiheit des höheren Unterrichtes sagte der französische Unterrichtsminister J. Ferry im Abgeordnetenhaus unter Anderem: Vor 1789 zählte man 62,000 geistliche Lehrer beider Geschlechter, im Jahre 1861 schon 107,000 und im Jahre 1877 gar 156,000. Die Gefahr, von der ich reden will, liegt insbesondere in den

## Feuilleton.

### Ein gewaltiger Becher.

In der Zeit des „starken August“, Kurfürst von Sachsen und König von Polen, wurden gar mancherlei Dinge mit ganz besonderer Virtuosität getrieben, und unter diese Dinge gehörte auch die edle Kunst des Trinkens, in welcher der gute August sich nicht minder auszeichnete, wie in seiner körperlichen Kraft, mit welcher er spielend den geleerten schweren Silberpokal zusammendrückte, als sei er aus dünnem Papier gefertigt.

Gleich mehreren seiner Ahnen, konnte der König gewaltige Massen des edlen Lebensaftes vertilgen, ohne daß man es ihm besonders angemerkt. Wo aber der Herr der edlen Bechekunst hulldigt, da finden sich auch die Diener veranlaßt, dem Beispiele nachzueifern und zu versuchen, ob sie auf diesem Felde wenigstens es ihrem Herrn und Meister gleichthun könnten; deshalb war des starken August Hof auch das Eldorado aller Weinlieferanten, die es verstanden, die ewig durstigen Schäflein recht wacker zu scheeren.

Einer der eifrigsten Diener des Königs im Departement des Trinkens war in Sachsen der Feldmarschall Graf Jakob Heinrich von Flemming, und in Polen der Kastellan Joseph Malachowsky. Aber so tüchtig auch diese beiden Becher waren, so sehr sich auch namentlich Malachowsky beeiferte, seines Vaterlandes Ruhm aufrecht zu erhalten, dem Könige konnten sie doch nichts anhaben und mußten nach jedem Kampfe das Feld räumen.

Während des Krieges mit Karl XII. kam August nach einem gegen die Schweden siegreich bestandenen Gefecht sehr guter Laune nach dem Städtchen Petrikau; aber die gute Laune wurde dem Herrn bald verdrorben, da verschiedene Bitten und Klagen angebracht wurden, während er doch eigentlich hier war, sich seines Sieges zu freuen, nicht aber sich die Ohren mit Klageklängen vollsingen zu lassen. Um die verlorene Laune wieder zu erhalten, gab es kein anderes Mittel als einen Zweikampf mit Pokalen gegen einen würdigen und ebenbürtigen Gegner. Ein solcher befand sich augenblicklich nicht in des Königs Gefolge und der Bürgermeister Petrikau's erhielt Befehl, den erfahrensten und tüchtigsten Becher unter seinen Bürgern auszuwählen, damit er trinkend kämpfe. Der Bürgermeister lächelte schlau. „Gute Malachowsky sollen zufrieden sein“, schmunzelte er,

„denn einen Trinker, wie wir ihn besitzen, hat ganz Polen nicht mehr.“ — „Dann werde ich immer neugieriger“, meinte der König. „Ich habe wohl gehört, daß Ihr Petrikauer etwas leistet, aber von einem solchen Helden weiß ich nichts.“

Der Bürgermeister versprach, den Kämpfer zur bestimmten Stunde zu schicken, und entfernte sich. Zur bestimmten Stunde öffnete sich die Thür und herein zum König trat ein kleines, schwächliches, mageres Männchen mit bleichem Gesicht und ruhigen dunkeln Augen; man hätte darauf schwören mögen, dieses Männlein sei der abgöttische Freund vom kalten Wasser und ein grimmiger Nebenbesser.

Der König dachte das auch, der Verdacht überkam ihn, man wolle sich mit ihm einen unehrerbietigen Spaß erlauben, und habe ihm deshalb dies Männlein geschickt; dergleichen Späße vertrug aber August nicht gut, deshalb runzelte er gewaltig die Stirn. „Wer bist Du?“ fragte er rasch. „Der Schlachtsitz Kulischkowsky, Anwalt bei dem Tribunal von Petrikau“, erwiderte der Gefragte ruhig. „Und wer schickt Dich?“ fragte August weiter. „Der Herr Bürgermeister“, war die ruhige Antwort. „Geh zum Henker, sammt Deinem Bürgermeister“, rühr nun der König zornig auf. „Dich brauche ich nicht; wahrscheinlich weißt Du selbst nicht,

Jesuiten, ihren unablässigen Fortschritten, ihrer unbestreitbaren Macht. Im Jahre 1845 gab es ihrer 200, 1861 schon 1085; heute sind sie 1509 Köpfe stark mit 74 Ordenshäusern, 31 mittleren Lehranstalten und 9131 Zöglingen. Die Letzteren bilden mehr als die Hälfte der Zöglinge, die in nicht anerkannten Kongregationen unterrichtet werden. Der Schaden, den sie anrichten, trifft nicht sowohl die Staats-Universität, als die konfessionslosen Privat- und die von Weltgeistlichen geleiteten Anstalten. Man kann berechnen, daß diese in einer gewissen Anzahl von Jahren von den Jesuiten verschlungen wären. Das ist nun dieselbe Kongregation, die ganz Europa beunruhigt. Sie verbreitet bei uns dieselben Lehren und dieselben Gefahren. Noch immer sind die Jesuiten jenem furchtbaren Gehorsams-Gelübde unterworfen; noch immer erfreuen sie sich derselben Privilegien. Als einst Herr Darbois, der Erzbischof von Paris, die Anstalten der Jesuiten und Dominikaner besichtigen wollte, erhielt er für diese Verwegenheit vom Papste einen strengen Verweis. Es ist noch immer dieselbe Gesellschaft, welche unsere Väter in Schrecken setzte und zu allen Zeiten das gewaltige Werkzeug geistlicher Sklaverei gewesen ist. Die Lehre, welche diese Gesellschaft so furchtbar machte, ist die von der indirekten Gewalt. Sie verkündet täglich in ihrem zu Rom erscheinenden offiziellen Organe und bei uns selbst in ihren katholischen Universitäten, daß die bürgerliche Gewalt der kirchlichen unterworfen sein muß; sie führt einen kühnen Feldzug gegen die Errungenschaften der Revolution; sie nimmt den Civilstand für die Kirche in Anspruch, stellt die Theilung der Hinterlassenschaften als ein Uebel dar und will dieselbe durch die unbeschränkte Testamentsfreiheit ersezen. Wenn die französische Revolution in dieser Weise bedroht ist, kann man da die Hände in den Schoß legen? Es gibt in Frankreich förmliche Schulen der Contre-Revolution. Die Geschichtsbücher dieser Anstalten haben nicht mehr die plumpe Form wie zu den Zeiten des Vater Lorrinet; man muß sie aufmerksam durchlesen, um zu erkennen, von welcher Feindseligkeit sie gegen die moderne Gesellschaft erfüllt sind. Da sagen sie zum Beispiel, daß die Inquisition nie zum Tode verurtheilte, sondern daß nur der weltliche Arm die Reher ergriff, wenn sie das kirchliche Tribunal verließen. Die Religionskriege werden immer in einem den Katholiken günstigen Lichte dargestellt, und der Widerruf des Edikts von Nantes wird als eine Ruhmesthat verherrlicht. Die Konstituante von 1789 wird beschuldigt, sich an den legitimen Rechten des Königs vergreifen zu haben; die französische Revolution wird in den düstersten Farben charakterisirt; die Prinzipien von 1789 werden in aller Form angefochten. Die Armeen Carnot's werden

lächerlich gemacht; vom Konvent heißt es, daß die Zurückweisung der fremden Invasion für ihn nur ein Vorwand war, um mit dem Schwerte Propaganda zu machen und Plünderung zu treiben. Die Erhebung der Freiwilligen vom Jahre 1792 wird als eine Fabel behandelt. Ein andermal heißt es, in England seien die Frauen Sklavinnen, die Kinder würden verkauft, und dies sei die natürliche Folge des Anglicanismus. Als politisches Ideal wird dagegen den Schülern eine der Autorität des Heiligen Vaters unterworfenen Monarchie vorgezeichnet. Die ganze Geschichte der neueren Zeit wird travestirt.

(Gegen den Wucher.) Der Sonderauschuß des Deutschen Reichstages hat nun den Entwurf des Wuchergesetzes umgearbeitet und lautet dieser:

„Wer unter Ausbeutung der Nothlage, des Leichtsinns oder der Unerfahrenheit eines Andern für ein Darlehen oder im Falle der Stundung einer Geldforderung sich oder einem Dritten Vermögensvorteile versprechen oder gewähren läßt, welche den üblichen Zinsfuß dergestalt überschreiten, daß nach den Umständen des Falles die Ueberschreitung in auffälligem Mißverhältnisse zu der Leistung steht, wird wegen Wuchers mit Gefängniß bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft.

Wer sich oder einem Dritten die wucherlichen Vermögensvorteile verschleiert oder wechselfähig oder unter der Verpfändung der Ehre, auf Ehrenwort, eiblich oder unter ähnlichen Versicherungen oder Betheuerungen versprechen läßt, wird mit Gefängniß bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark bestraft. Neben der Gefängnißstrafe kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

Dieselben Strafen treffen Denjenigen, welcher mit Kenntniß des Sachverhalts eine Forderung der vorbezeichneten Art erwirbt und entweder dieselbe weiter veräußert oder die wucherlichen Vermögensvorteile geltend macht.

Wer den Wucher gewerbs- oder gewohnheitsmäßig betreibt, wird mit Gefängniß nicht unter 3 Monaten und zugleich mit Geldstrafe von 150 Mark bis zu 6000 Mark bestraft. Auch kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

(Wirtschaftspolit.) Die Handelskammer Nieder-Oesterreichs und Bismarck's Ziele.) Die vereinigte dritte und vierte Sektion der Wiener Handelskammer hat sich mit den wirtschaftlichen Reformen beschäftigt, welche Bismarck durchzuführen sucht. Beide Sektionen beantragen die Ernennung eines Sonderausschusses, welcher die Angelegenheit studiren und darüber Bericht erstatten soll. In der Begründung dieses Vorschlages wird empfohlen, nicht

nur auf Mittel der Abwehr zu sinnen, insoferne diese deutschen Gesetze gegen unsere wirtschaftlichen Interessen verstoßen, sondern auch zu erwägen, was von diesen Maßregeln etwa, wenn es sich den Interessen Deutschlands förderlich erweist, auch bei uns Nachahmung verdienen würde. In letzterer Hinsicht wird namentlich auf das Gütertarif-Gesetz hingewiesen.

(Zur Lehre von den Nahrungsmitteln. Schlachtungsverfahren.) P. Skala, Lehrer der Thier-Arznkunde zu Laibach hat in der „Laibacher Zeitung“ ein neues Schlachtungsverfahren empfohlen, bei welchem das Blut der geschlachteten Rinder nicht verloren geht, wie bisher, und wodurch der Fleischer per Stück 30 bis 50 Pfund gewinnend, in die Lage käme, billigeres Fleisch zu geben. Blut ist, sagt P. Skala, der beste Nahrungstoff, woraus das Fleisch sich bildet, warum sollte also Blut zum Genuße nicht geeignet sein? Er weist darauf hin, daß auch das Fleisch von Jagdthieren mit Blut gemengt verkauft werde und hält es für wünschenswerth, daß man Probeschachtungen nach seiner Angabe vornehme und das Fleisch so geschlachteter Thiere unentgeltlich vertheile, um dem Vorurtheile zu begegnen, es sei ungenießbar. Er empfiehlt, die Thiere zu tödten, indem man ihnen in das Genick zwischen dem ersten Hauptwirbel und dem Oberhauptbeine ein spitzes Eisen so tief einschlägt, daß es das Rückenmark trennt, worauf das Thier im Momente todt und ohne Blutverlust zu Boden stürzen würde. Hierauf läßt man das Thier kalt werden und das Blut in den Adern erstarren. Das also gewonnene Fleisch hält Skala für nahrhafter und wohlgeschmeckender als das nach der jetzt üblichen Schlachtungs-methode zum Verkaufe gebrachte.

(Viehzucht. Scheeren des Rindviehes.) Sowohl zu einem schönen, glatten Aussehen, wie zum Wohlbefinden und Gedeihen des Rindviehs trägt eine sorgfältige, unausgesetzte Hautpflege der Thiere wesentlich bei. In ollen gut geführten Wirthschaften sind bestimmte Leute dazu angestellt und beschäftigt, alltäglich der Reihe nach die Rinder zu striegeln und zu bürsten; Sauberkeit und Reinlichkeit werden streng gehandhabt und lieber zu viel als zu wenig in diesem Punkte gethan, weil man sich der günstigsten Folgen dieser Maßregel wohl bewußt ist. Wenn es nun ein einfaches Mittel gibt, um die Arbeit des Putzens zu erleichtern und wirksamer zu machen, so sollte man nicht verfehlen, davon öfteren Gebrauch zu machen; es besteht in dem zeitweisen Scheeren des Rindviehes — einer Arbeit, die von Frauen mit leichter Mühe mittelst gewöhnlicher Schafscheeren verrichtet wird, in der sie es schnell zu einer gewissen Fertigkeit bringen und alsdann per Stück bezahlt werden können. Bei Mastvieh war

was Du hier sollst.“ „Wenn Eure Majestät“, begann der Edelmann mit tiefer Verbeugung, „nur geruhen wollten, mir Ihren königlichen Willen kund zu geben, so hoffe ich mit der Hilfe des Allmächtigen und bei meiner grenzenlosen Ergebenheit für die Person Eurer Majestät denselben ohne Zögern und mit gebührender Genauigkeit auszuführen.“ — „Bist Du im Stande, einen Carney Ungarwein auszutrinken?“ fragte August. „Warum nur einen? warum nicht sogleich drei?“ fragte der Schlachtfiß in aller Unschuld. Diese Aeußerung frappirte den König, aber besiegte seine Zweifel noch nicht; er maß den kühnen Sprecher von Kopf bis zu den Füßen und da konnte er unmöglich glauben. „Willst Du mit mir Scherz treiben?“ fragte er endlich spöttlich. „Dieses rathe ich Dir nicht. Sieh' Dich nur einmal an; Du könntest eher im Sarge, als hinter der Weinflasche Platz nehmen.“ — „Majestät“, erwiderte Kulischkowsky mit aller Ehrerbietung: „es gibt für uns Polen ein altes Sprüchwort: Beurtheile ein Weib nicht nach dem Kopfsputz, ein Pferd nicht nach dem Geschirr und einen Trinker nicht nach dem Gesicht. Ohne mich zu rühmen, glaube ich dreißt behaupten zu können, daß es in ganz Petrikau Niemand mit mir im Trinken aufnimmt. Belieben Eure Majestät eine Probe zu machen.“

Statt aller Antwort befaß der König, den Hayduk herzubringen. So nannte er seinen Lieblingspokal, der ein volles Quart faßte. Er ließ ihn bis an den Rand füllen, leerte ihn und reichte ihn mit neuer Füllung dem Reichsgelahrten, welcher mit lächelnder Miene den Pokal mit einem Zuge austrank und dadurch des Königs Beifall erweckte. „Wie viel solcher Ladungen kannst Du vertragen?“ fragte August. „Das berechnet sich nicht so leicht“, meinte Kulischkowsky achselzuckend; „aber ich würde einen Vorschlag machen. Sehr wohl weiß ich die Ehre zu schätzen, die mir erwiesen wird, und deshalb möchte ich mir erlauben, für jeden einzelnen Pokal, den Eure Majestät zu leeren geruhen, drei solche auszutrinken, nämlich einen als Besch. id für meinen König und Herrn, den zweiten auf dessen theure Gesundheit, und den dritten zu Ehren des über die Schweden erfochtenen Sieges.“ — „Bravo“, schmunzelte der König, den Schlachtfiß mit der gewaltigen Faust auf die Schulter klopfend.

Man setzte sich zur Tafel, worauf der Zweikampf begann; Kulischkowsky hielt Wort, und wenn der König den Hayduk einmal leerte, trank er ihn dreimal aus und blieb dabei ernst und ruhig. Es ward darüber Abend; der König, der solch' einen Gegner noch nie gefunden, sah ihn mit Erstaunen an; aber

schwerer und schwerer ward des Gekrönten Haupt, welches endlich in die Hände und dann auf die Tafel sank, und nicht lange, da dröhnte des Monarchen gewaltiges Schnarchen durch das Gemach, und dies war zugleich die Triumphmusik für den Schlachtfiß.

Und Kulischkowsky? — Einen Blick warf er auf den starken August, dann erhob er sich respektvoll, schlich auf den Behen aus dem Zimmer, ging festen Schrittes an den Brunnen, wo er sich zwei Eimer über den Kopf gießen ließ; als dieses geschehen, leerte er noch einen Pokal auf des Königs Gesundheit und begab sich in allerbesten Laune und ungetrübtestem Wohlsein nach Hause.

## Rudler und Giskra.

Zu meinen angenehmsten Erinnerungen aus Radkersburg's Tagen gehören zwei gefeierte Persönlichkeiten, deren Erscheinen in meiner Gätte ich bis zum letzten Augenblicke treu bewahren werde. Ich hatte 1843 meine „Quellen des steirischen Staatsrechtes und ältere steirische Gesetzsammlungen“ (zum Besten des eben gestifteten steirischen historischen Vereines) herausgegeben, als Rudler, damals schon in Wien, aber Besitzer mehrerer Realitäten im

es zuerst und ursprünglich in Aufnahme gekommen, aber auch für Jung- und Melkvieh ist es ganz vortrefflich; in Folge der geringeren Haarbedeckung wird die Hautthätigkeit lebhaft angeregt und mehr zur Wirksamkeit herangezogen, was einen günstigen Einfluß auf den Gesundheitszustand und die Entwicklung der Thiere unstreitig ausübt. Die Prozedur wird man nach einigen Monaten wiederholen müssen, um die Haare immer kurz zu halten und den Pug-Instrumenten leichteren Eingang zu verschaffen; dann wird es auch dem Ungeziefer nicht möglich sein, sich einzunisten, das in einem dichten Haarpelz gern seinen Aufenthalt nimmt. Allerdings möchte dies Verfahren nur unter der Voraussetzung anzurathen sein, daß die Temperatur in dem betreffenden Stalle eine angemessene und gleichmäßige ist, die etwaige Erkältungen bei der größeren Haut-Empfindlichkeit von vornherein ausschließt.

(Wiener Polizei.) Die Kosten der Wiener Polizeidirektion betragen in diesem Jahre 2,372.600 fl., wovon auf die Gemeinde 538.300 fl. entfallen. Der neueste Personalstand ist folgender: 1 Präsident, 1 Hofrath, 2 Ober-Polizeiräthe, 20 Polizeiräthe, 26 Oberkommissäre, 58 Kommissäre, 29 Konzipisten, 1 Hilfsämter-Direktor, 3 Direktions-Adjunkten, 40 Offiziale, 60 Kanzlisten, 8 Bezirksärzte, 8 Wundärzte, 13 Amtsdienner, 3 Hebammen. Polizei-Agenten-Korps: 1 Oberinspektor, 10 Inspektoren, 130 Polizeiaagenten. Sicherheitswache: 1 Zentral-Inspektor, 4 Oberinspektoren, 11 Bezirks-Inspektoren, 12 Revier-Inspektoren, 200 Inspektoren, 2120 Sicherheitswachmänner. Für die Polizei-Arrestanten: 1 Primar-Arzt und 1 Sekundar-Arzt.

### Marburger Berichte.

(Beim Festschießen verunglückt.) Zu Magau ist der Gastwirth J. Wachoritsch gestorben in Folge der Verwundung, die er am Frohnleichnamstage beim Festschießen erlitten. Der Verunglückte war verheiratet und hinterläßt drei unmündige Kinder.

(Dingfest gemacht) Zwei Gauner, welche in Knöbsthal, Gerichtsbezirk Tüffer, den Grundbesitzer Jermann und seine Knechte bestohlen, wurden von den Beschädigten verfolgt und festgenommen, nachdem sie sich mit Messern gewehrt und den Grundbesitzer verwundet.

(Waldbrand.) Im Walde des Grafen Hermann Burmbrand bei Heilenstein, Gerichtsbezirk Franz, wurde Feuer gelegt und hat die beschädigte Fläche eine Größe von vier Joch. Die Thäter sollen zwei Grundbesitzer in der Gemeinde sein.

(Gescheitert.) Letzten Mittwoch versuchte ein Doppelsloß, mit Rebspfählen beladen,

unterhalb der Fresener Ueberfuhr zu landen, stieß aber an den großen Stein, welcher dort aus dem Wasser ragt und scheiterte. Die Flößer — sechs Mann — retteten sich auf diesen Stein; ein vierzehnjähriger Knabe jedoch, welcher diese Fahrt zu seinem Vergnügen unternommen, wurde von der scharfen Strömung fortgerissen und ertrank.

(Reichsrathswahl in den Landgemeinden.) In Gonobitz stimmten für Baron Gödel 31, für Pössel 27 — in Windgraz für ersteren 42, für Pössel 20 — in Pettau (Landgemeinden) ward M. Hermann gewählt und zwar mit 338 von 344 Stimmen. In Gilli (Landgemeinden) fielen sämtliche Stimmen (291) auf Dr. Joseph Boschnjak.

(Wahlkreis Marburg. Städte und Marktgemeinden.) In diesem Wahlkreise haben sich 617 Stimmberechtigte an der Wahl betheiliget, wie folgt:

Wahlort	Dr. Duchatsch	Mag. Bar. Rast	J. Wiesthaler
Marburg	210	11	107
Pettau	95	7	5
Friedau	46	20	15
W.-Feistritz	55	—	—
W.-Graz	46	—	—
	452	38	127

(Männergesang-Verein.) Die diesjährige Sommer-Viedertafel des Männergesang-Vereines wird am 12. d. M. in Herrn Th. Göß' Gartenlokalitäten abgehalten werden. Das verstärkte Hausorchester des Vereines wird bei dieser Gelegenheit auch wieder mitwirken und bringt unter anderen Piecen die beliebte Martha-Duverture von F. Flotow zur Ausführung. Das gut zusammengestellte Programm wird bei dem Umfange, als es den Bemühungen der Vereinsleitung gelungen ist, den hier bereits rühmlichst bekannten Tenoristen Dr. Gustav Großbauer aus Graz, für diesen Abend zu gewinnen, seine Anziehungskraft im vollsten Maße ausüben und das kunstsinvolle Streben des Vereines mit Erfolg krönen. Dr. Großbauer wird das bekannte und von ihm wiederholt so reizend gesungene Tenorsolo im Engelsberg'schen „Der Blumen Schwester und der Sterne“ und zwei Lieder, wovon das eine von Schumann und das andere von Dr. Heinrich Poppschnigg gesetzt ist, singen. Das Nähere über diese Produktion wird aus den Zeitungs-Insertaten und Anschlagzetteln ersehen werden.

(Aichmeister.) In Friedau wird die Stelle des Aichmeisters besetzt und läuft die Bewerbungsfrist am 10. August zu Ende. Die Jahresremuneration beträgt 200 fl.

### Letzte Post.

Von 353 Mitgliedern des Abgeordneten-Hauses sind bis 4. Juli 268 gewählt worden, darunter 90 neu.

Im Bezirke Wisoka (Bosnien) haben sich bewaffnete Banden gezeigt.

Türkische Truppen haben die Grenze Griechenlands überschritten und Vieh geraubt.

Bismarck hat seinen Ausgleich mit dem Centrum abgeschlossen.

Den englischen Truppen in Südafrika wird befohlen, alle Wohnstätten der Zululaffern zu verbrennen und jeden Eingebornen, welcher mit den Waffen in der Hand ergriffen worden, an Ort und Stelle zu hängen.

### Berichtigung.

In Ihrem geschätzten Blatte Nr. 78 vom 29. Juni d. J. hat Herr Georg Löschnigg, Gemeindevorsteher in Bergenthal, ein „Eingekendet“ veröffentlicht, welches wesentliche Unwahrheiten enthält, daher dieselben einer sachlichen Berichtigung bedürfen.

Die Insinuation, als hätte die Mutter des Herrn Georg Löschnigg der Pfarrgeistlichkeit in Lembach den Betrag per 190 fl. übergeben, damit von den Zinsen dieses Kapitals hl. Messen gelesen werden sollten u. s. w.“ ist einfach un wahr. Denn sie hat dieses Geld nicht der Pfarrgeistlichkeit, sondern dem Herrn J. R., Grundbesitzer in Lembach gegeben, welcher ihr auch alljährlich die Zinsen verabsolgte; nur für zwei Jahre hat er dieselben im Betrage per 18 fl. der Kirchenvorsteherung in Lembach zur Aufbewahrung übergeben, welche sie aber sogleich in die Sparrkasse zu Marburg einlegte, und das Sparrkassen-Büchlein ist bereits am 20. Juni d. J. dem Herrn Georg Löschnigg in Gegenwart seiner Mutter behändigt worden. Es wurden daher für obige Zinsen keine hl. Messen gelesen, daher entfällt auch die weitere Zumuthung in dieser Beziehung von selbst.

Das einzig Wahre in dieser Hinsicht ist, daß die Mutter des Herrn Georg Löschnigg über obiges Geld, welches aber nicht 109 fl., sondern 180 fl. beträgt, beim Herrn Gemeindevorsteher in Lembach eine legwillige Verfügung getroffen habe, worin sie dieses Geld als fromme Stiftung nach ihrem Tode verwendet wissen wollte.

Lembach am 3. Juli 1879.

Die Kirchenvorsteherung.

### Vom Büchertisch.

Die soeben erschienene Nummer 40 des illustrierten Familienblattes

### „Die Heimat“.

VI. Jahrgang 1879 enthält:

Das Abenteuer des alten Assessors. Eine Abentheuer von August Becker. (Fortsetz.) — Mutterthräne. Gedicht. Von Hans Walter. — Mysterium. Novelle von Alfred Friedmann. — Illustration: Im Park. Nach einem Gemälde von Josef Fuchs. Für die „Heimat“ auf Holz gezeichnet von Emil Görner. — Kaiser Franz Josef auf der Jagd. Von Joh. Krausz. — Der Festzug und die Mode. Von Emilie Bach. — Nach den Sunda-Inseln. Aus dem Tagebuche der Expedition für die Schönbrunner Menagerie. Von Unterinspektor Kraus. — Illustration: Kaiserliches Jagdloß in der Rabmer. Für die „Heimat“ auf Holz gezeichnet von J. J. Kirchner. — Im Park. Von P. P. — Illustration: Kaiserliches Jagdloß in Märzegg bei Neuberg. Für die „Heimat“ auf Holz gezeichnet von J. J. Kirchner. — Aus aller Welt. (Margita. — Militärische Belohnungen älterer Zeit. — Wer das Glück hat, fährt die Braut heim. — Müller und Mayer. — Die erste Knopffabrik in Oesterreich. Der Grundbesitz des Fürstenhauses Schwarzenberg.)

Abonnements auf die „Heimat“ vierteljährlich 1 fl. 20 kr., mit Postversendung 1 fl. 45 kr. — auch in Heften à 20 kr. (am 15. und letzten eines jeden Monats). Durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen. Manz'sche Hof-Verlags- und Univ.-Buchhandlung, Wien, Kohlmarkt 7, (Expedition der „Heimat“ Seilerstätte 1).

Nadkersburger und Luttenberger Weingebirge, öfters dahin kam und mich als Verwalter dieser seiner Güter bestellte, da er (als k. k. Censor) mich aus obgedachter Schrift, die ihn, als Steirer, interessirte, kennen gelernt hatte, wie ich später von ihm selbst erfuhr. Ich kannte ihn schon von Graz aus, wo studier als Professor der polit. Wissenschaften Ruf genoss und als Gründer der wechselseitigen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft galt, überdies ein persönlicher Freund meines Vaters war.

Gereichte es mir natürlich schon zur hohen Ehre, dem damals gefeierten Lehrer an der Wiener Hochschule und Staatsmann dienen zu können und brachten mir manche Mittheilungen (besonders, da er später im Reichstage als Alterspräsident eine wichtige Rolle spielte) hohen Genuß, so ward solcher ungemein erhöht durch das Erscheinen Giskra's, damaligen Adjunkten an der Wiener Hochschule und ihm zugeheilt — an seiner Seite, wie natürlich.

Konnte man Kudler's Worte in seinem klaren ruhigen Vortrage als gebiegenes Gold nennen — so Giskra's Ansichten zuckende Blitze, leuchtende Flammen!

Als Ersterer Alles verkauft hatte und diese Geschäfte abgewickelt waren, besuchte er Nadkersburg nur mehr, aber alljährlich von Glei-

chenberg aus, wohin er Giskra mitnahm, dem er mich (da ich ihm stets meine Aufwartung dort machte) vorstellte, den er aber auch öfters mit Geschäftsaufträgen an mich nach Nadkersburg schickte, was mir stets sehr angenehm war.

Giskra's Erscheinung in meinem bescheidenen Hause, sein Vortrag, seine Gespräche und Ansichten — ich selbst aber von Rottel und Welter begeistert! — waren „Ereignisse“ in des Wortes vollster Bedeutung und heute, nach mehr als drei Decennien und einem s. v. v. abgekühlten Leben voll bitterer Erfahrungen, denke noch der gehobenen Stimmung — jedesmal beim Abschiede. Mit Behemuth dachte ich jetzt, bei der Kunde seines Todes, an den Moment unseres letzten Scheidens, als ich ihn zurückbegleitet hatte — überzeugt, daß diesem Manne mit so großen Gedanken und edlem Herzen eine große Zukunft bevorstehe — wie es auch kam, leider nur für kurz!

J. C. H.

# Kundmachung.

Vom Stadtrathe Marburg werden im Sinne des Gesetzes vom Jahre 1863, wornach für das Halten der Hunde in Marburg eine jährliche Auflage von 2 fl. zu entrichten ist, die Besitzer von Hunden aufgefodert, den Besitz derselben vom 1. bis 31. Juli 1879 bei der hiesigen Stadtkassa anzumelden und die Auflage per 2 fl. gegen Empfangnahme der Quittung und Marke um so gewisser zu berichtigen, als im widrigen Falle jeder Hund, welcher vom 1. August 1879 an, mit einer für das nächste vom 1. Juli 1879 bis Ende Juni 1880 laufende Steuerjahr gültigen Marke neuer Form nicht versehen ist, vom Abdecker eingefangen und nach Umständen sogleich vertilgt werden wird.

Für Hunde fremder oder durchreisender Personen können Fremdenmarken bei der Stadtkassa behoben werden.

Jede Umgehung der Steuerentrichtung, insbesondere die Verheimlichung eines Hundes oder die Benützung einer falschen oder erloschenen Marke wird außer der zu entrichtenden Jahresgabe per 2 fl. mit dem doppelten Erlage derselben per 4 fl. bestraft, wovon die Hälfte dem Anzeiger zufällt.

Marburg am 26. Juni 1879.

Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

Zweites grosses

# Garten-Fest

in Götz' Bierhalle

Sonntag den 6. Juli 1879

unter dem Titel:



Ein Abend in Neapel

bei prachtvoller dekorativer Ausstattung, Transparente und feenhafter Illumination, verbunden mit einem

grossen Concert

und ein imposantes

Kunst- und Lust-Feuerwerk,

welches in allen Farben der Isis strahlende, funkelnde und schwirrende Fronten bieten wird.

Alles Uebrige besagen die grossen Plakate.

726)

Johann Bernreiter.

Gasthaus

(775)

## „zum lustigen Bauer“

Wittringhofgasse Nr. 23

empfehl: vorzügliches Märzen-Bier, beste Natur-Weine, ausgezeichnete warme und kalte Speisen. Solide Bedienung.

Der Gastgarten ist bei günstiger Witterung dem P. T. Publikum geöffnet.



Mathias Prosch

A. A. Privilegiums-Inhaber

in Marburg

Serrenngasse Nr. 23

empfehl

die besten

## Nähmaschinen

zu fl. 30, 35, 40, 45, 50 und fl. 60.

Alle Nähmaschinen-Bestandtheile, sowie Nadeln, Zwirn, Oel bester Qualität.

Nähmaschinen-Reparaturen

prompt, billig und gut. (765)

Endesunterfertigter empfehl sich zur Annahme und Verfertigung aller Gattungen

Sattler-, Wagen-, Taschen-, Riemer- und Tapezier-Arbeiten;

auch ist daselbst ein vierfüssiger Freisch-Wagen in gutem Zustand billig zu haben.

742)

Achtungsvoll

Richard Matzl

Postgasse.

Samstag den 12. Juli 1879 Abends 8 Uhr  
in Ch. Götz' Garten-Lokalitäten:

# Sommer-Liedertafel

des

Marburger Männergesang-Vereines

unter der gefälligen Mitwirkung des Herrn

Dr. Grossbauer aus Graz  
und der verstärkten Vereins-Hauskapelle.

## PROGRAMM:

Gesang.

1. „Sängermarsch“ von Santner.
2. „Der Blumen Schwester und der Sterne“, Tenor-Solo mit Chor von E. S. Engelsberg.
3. „Waldbied“ von F. Abt.
4. Lieder für Tenor: a) „Die Lotosblume“, b) „Ja du bist mein“.
5. „Steirerland“ von J. E. Schmölzer.
6. „Tutti Frucht“, Quadrille von S. Brigner.

Musik.

1. „Erzherzog Johann-Marsch“ von Rich Wagner.
2. „Das Leben ist doch schön!“ Walzer von Ed. Strauß.
3. „Marsch-Ouverture“ von Glotow.
4. „Stadt und Land“, Polka Mazur von Joh. Strauß.
5. „Auf und davon“, Polka schnell von Ed. Strauß.
6. „Kärntnerleder“, Marsch von August Satter.

Eintritt für Nichtmitglieder 50 kr. per Person.

Die P. T. unterstützenden Mitglieder wollen ihre Mitgliederkarten gefälligst beim Eintritte an der Kasse vorweisen.

Kassa-Eröffnung um 7 Uhr.

(773)

Artikel	per Kilo fl.	Notiz
1a Ceylon feinstes Perl-Caffee	2.—	
1a feinst grossbohn, Cuba	1.90	in Postballen à 4 3/4 Kilo Netto
1a Arab. echter Mocca	1.70	
1a Feinstes Java	1.55	
1a superf. Rio	1.35	
Superfeines Aixer-Oel	1.50	in Blechdosen mit Netto 4 Kilo Inhalt
Extrafeines Tafel-	1.35	
Feines	1.25	
Spelse-	1.15	

empfehl inclusive Zoll und Verpackungsspesen franco jeder Poststation der österr.-ungar. Monarchie gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages

G. Singer, Triest.

(762)

Ausführlichen Preis-Courant sende auf Verlangen franco.

## Frau Gabriele Bunte

B. 6802.

(755)

empfehl sich zum Einkauf von Gold, Silber u. Schmuckgegenständen.

Serrenngasse, im Quaden'schen Hause,  
oder Hauptplatz Nr. 6, II. Stock. (743)

## Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-  
Etiquette der Adler und  
meine vervielfachte Firma aufgedruckt ist.

Seit 30 Jahren stets mit dem besten Erfolge angewandt gegen jede Art Magenkrankheiten und Verdauungsstörungen (wie Appetitlosigkeit, Verstopfung etc.), gegen Blutcongestionen und Hämorrhoidal-leiden. Besonders Personen zu empfehlen, die eine sitzende Lebensweise führen.

Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.  
Preis einer versiegelten Orig.-Schachtel 1 fl. ö.W.

## Franzbranntwein und Salz.

Der zuverlässigste Selbst-Arzt zur Hilfe der leidenden Menschheit bei allen inneren und äusseren Entzündungen, gegen die meisten Krankheiten, Verwundungen aller Art, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz, alte Schäden und offene Wunden, Krebschäden, Brand, entzündete Augen, Lähmungen und Verletzungen jeder Art etc. etc.  
In Flaschen s. Gebrauchs-Anweisung 30 kr. ö.W.

## Dorsch-Leberthran

von Krohn & Co., Bergen, Norwegen.

Dieser Thran ist der einzige, der unter allen im Handel vorkommenden Sorten zu ärztlichen Zwecken geeignet ist. (4)

Preis 1 fl. ö.W. pr. Flasche s. Gebrauchs-anweisung.

Haupt-Versandt

bei

A. Moll, Apotheker, k. k. Hoflieferant, Wien

Tuchlauben.

Das P. T. Publikum wird gebeten, ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen, und nur solche anzunehmen, welche mit meiner Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.  
Marburg: M. Berdajs und Moric & Co.

Der heutigen Nummer dieses Blattes liegt eine Lotterie-Announce von Valentin & Comp. in Hamburg bei.

## Kundmachung.

Das Messnerhaus bei der Dom- und Stadtpfarrkirche in Marburg soll mit einem Kostenaufwande von 2463 fl. 82 kr. rekonstruiert werden.

Wegen der Uebernahme der Rekonstruktion wird am Samstag den 12. Juli 1879 um 10 Uhr Vormittag hieramts eine Minuendo-Vizitation abgehalten werden.

Hiezu werden Unternehmungslustige mit dem Anhang eingeladen, daß die Pläne und Kostenüberschläge hieramts zur Einsicht ausliegen und daß jeder Mitlizitant eine 10% Kautions des Ausrufspreises zu erlegen habe.

Marburg am 1. Juli 1879.

Der k. k. Bezirkshauptmann:  
Seeder.



Passog's

grosse

## MENAGERIE.

Unwiderruflich heute zum letzten Male

bei herabgesetzten Preisen: (719)

Erster Platz 20 kr. Zweiter Platz 10 kr.

Achtungsvoll Passog.

## Gefunden

ein Kinderspiel-Gewehr.  
Abzuholen: Burggasse  
Nr. 22 rückwärts ebenerdig. (774)

Herrn A. Nebel.

Auf Ihr Eingekandt vom 4. Juli bemerke ich, daß Sie mir für Ihre Person nichts schuldig sind, weil ich Ihnen mein Leben nichts geborgt hätte. (771) Martini.

## Ein Kutscher

sücht in gleicher Eigenschaft unterzukommen.  
Adresse im Comptoir d. Bl. (777)

# Krebsenschmans.

Zum Gasthause „an der Themse“ sind täglich **Krebse** zu haben.

## Wo geh'n wir heute hin? Zum Herrn Ribitsch!

Dort bekommt man einen sehr guten Echten 1868er zu 40 kr. und 1878er zu 20 kr. Die Küche bestens bestellt. Bedienung prompt. Die Regelstätte neu hergerichtet.

Um gütigen Zuspruch bittet voll Achtung  
741) **Josef Ribitsch.**

### Zur Aufklärung

für die verehrten Herren, welche gerne einen guten Wein trinken.

Mein Gasthaus befindet sich vis-à-vis der alten Mauth außer der Grazervorstadt; eine Fahne am Ruchbaum dient zum Zeichen.

Mit aller Achtung **J. Ribitsch.**

Auch sind sehr schöne Sommer-Wohnungen bei mir billig zu vergeben.

## Aviso.

Ich beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß ich alle Gattungen **Nähmaschinen zur Reparatur** übernehme, und dieselbe schnell und billigt besorge. Auch die dazu gehörigen Artikel sind bei mir sehr billig zu haben. (761)

**M. Potočnik, Kärntnergasse Nr. 20.**

## Wo ist ein alter, echter Wein zu haben??

In dem Weinschank **Kärntnerstraße Nr. 26** — altes Kreisamtsgebäude; — denn dort wird nur der bei den Weltausstellungen zu London, Hamburg und Wien durch Medaillen ausgezeichnete **Frauheimer Eigenbau-Wein** und zwar vom Jahre 1875 der Liter um 40 Kreuzer und vom Jahre 1869 ie große Bouteille um 45 Kreuzer ausgedient.

## Kohitscher Sauerbrunn

frischer Füllung ist stets in beliebiger Quantität erhältlich in der Niederlage des Gefertigten.

- 1 Flasche per 1 1/2 Liter à 15 kr.
- 1 " " 3/4 " à 12 kr.
- 1 " " 3/8 " à 8 kr.

**Jos. Radlitz**  
Burggasse Nr. 22.

746)

Photograph (195)

## Heinrich Krappek

in Marburg, Stiehl's Gartensalon empfiehlt seine photographischen Arbeiten.

Ueber 100 Mtg. schönster Hafer billig. (740) **Kartin.**

## PILEPSIE

(Fallsucht) heilt brieflich der Spezialarzt **Dr. Killisch** in Dresden (Neustadt). Grösste Erfahrung, da bereits über 11,000 Fälle behandelt. 441

Meteorologische Beobachtungen in Pickern bei Marburg. Vom 28. Juni bis 6. Juli 1879.

Tag	Temperatur in Celsius °	Luftdr. Mittel $\frac{m}{m}$	Witterung	Wind
27	27.5	75.5	fast heiter	W
28	28.9	75.4	heiter	W
29	31.1	75.3	bewölkt und Regen	W
30	30.3	75.0	halb bewölkt.	W
31	29.5	74.4	fast bewölkt.	SW
1	24.8	75.2	halb bewölkt	W
2	23.0	74.6	" "	W

Am Freitag Barometer 6 Millimeter gefallen. Am Mittwoch Abends Regen und Donner.

## Gründliche Hilfe für Magen- und Unterleibsleidende!

### Die Erhaltung der Gesundheit

beruht zum größten Theile in der Reinigung und Reinhaltung der Säfte und des Blutes und in der Beförderung einer guten Verdauung. Dies zu erreichen ist das beste und wirksamste Mittel:

## Dr. Rosa's Lebensbalsam.

Dr. Rosa's Lebensbalsam entspricht allen diesen Forderungen auf das Vollständigste; derselbe belebt die gesammte Thätigkeit der Verdauung, erzeugt ein gesundes und reines Blut, und dem Körper wird seine frühere Kraft und Gesundheit wieder gegeben.

Derselbe ist für alle Verdauungsbeschwerden, namentlich **Appetitlosigkeit, saures Aufstoßen, Blähungen, Erbrechen, Magenkrampf, Verschleimung, Hämorrhoiden, Ueberladung des Magens mit Speisen** etc. ein sicheres und bewährtes Hausmittel, welches sich in kürzester Zeit wegen seiner ausgezeichneten Wirksamkeit eine allgemeine Verbreitung verschafft hat.

Eine große Flasche 1 fl., eine halbe Flasche 50 kr.

Hunderte von Anerkennungschriften liegen zur Ansicht bereit. Derselbe wird auf frankirte Aufschriften gegen Nachnahme des Betrages nach allen Richtungen verschickt.

Herrn **V. Fragner** in Prag!

Ich litt seit mehreren Jahren an einem Magenleiden, welches mir allen Appetit raubte und mir viele Schmerzen verursachte. Ich entschloß mich daher zum Gebrauche Ihres Dr. Rosa's Lebensbalsam, welchen ich von Wien bezogen habe. Dessen Wirkung hat sich bei mir so vortrefflich bewährt, daß ich mich nun wohl befinde, gut esse und kein Magenleiden mehr bin, wofür ich Ihnen meinen Dank sage. Sogleich ersuche, mir für beifolgende 10 Gulden große Flaschen des Dr. Rosa's Lebensbalsam zu senden.

Mit Achtung  
Galatz (Rumänien), den 7. Mai 1878.

**Chaim Rosenberg,**  
Kleiderhändler.

### W A R N U N G ! !

Um unliebsamen Mißverständnissen vorzubeugen, erlaube die P. T. Herren Abnehmer überall ausdrücklich **Dr. Rosa's Lebensbalsam** aus **B. Fragner's Apotheke** in Prag zu verlangen, denn ich habe die Wahrnehmung gemacht, daß Abnehmern an manchen Orten, wenn selbe einfach Lebensbalsam, und nicht ausdrücklich Dr. Rosa's Lebensbalsam verlangten, eine beliebige nicht wirkende Mischung verabreicht wurde.

Echt ist **Dr. Rosa's Lebensbalsam** zu beziehen

nur im Haupt-Depot des Erzeugers **B. Fragner,**

Apotheke „zum schwarzen Adler“ in Prag, Eck der Spornergasse Nr. 205—3.

In Marburg: **D. J. Bancalari,** Apotheker, **W. A. König,** Apotheker, dann in Apotheken zu Graz, Cilli, Leibnitz, Müzzuschlag, Rottenmann.

Sämmtliche Apotheken in Oesterreich, sowie die meisten Material-Handlungen haben Depots dieses Lebensbalsams.

### Prager Universal-Hausfalbe,

ein sicheres und erprobtes Mittel zur Heilung aller Entzündungen, Wunden und Geschwüre à 25 und 30 kr. ö. W.

### Gehörbalsam.

Das erprobteste und durch viele ärztliche Versuche als das verlässlichste Mittel bekannt zur Heilung der Schwerhörigkeit und zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehörs. — 1 Fläschchen 1 fl. ö. W.

## Herzogl. Braunschweigische Landes-Lotterie,

vom Staate genehmigt und garantirt. Dieselbe besteht aus 90,000 Original-Loosen und 46,000 Gewinnen:

1 Haupttreffer ev. 450,000,	1 Haupttreffer à 12,000,
1 " " à 300,000,	22 " " 10,000,
1 " " 150,000,	2 " " 8000,
1 " " 100,000,	4 " " 6000,
1 " " 75,000,	61 " " 5000,
2 " " 50,000,	6 " " 4000,
1 " " 40,000,	107 " " 3000,
6 " " 30,000,	263 " " 2000,
1 " " 25,000,	6 " " 1200,
2 " " 20,000,	517 " " 1000,
12 " " 15,000,	848 " " 500,

Reichs-Mark u. s. w.  
Die erste Ziehung findet statt am 17. und 18. Juli 1879, (752)

zu welcher ich Original-Loose Ganze Halbe Viertel Achtel

9 fl. 40 kr. 4 fl. 70 kr. 2 fl. 35 kr. 1 fl. 18 kr.

gegen Einsendung des Betrages oder Postvorschuß versende. Jeder Spieler erhält die Gewinnlisten gratis!

**Wilh. Basilius,**

Obernehmer der Braunschw. Landes-Lotterie in Braunschweig.

## Eisenumöbel-Fabrik

von **Reichard & Comp. in Wien**

III., Margergasse Nr. 17, neben dem Sophienbad, früher fürstl. Salm'sche Eisenumöbel-Fabrik.

Da wir die **Commissions-Lager** in den Provinzen sämmtlich eingezogen, da es vorgekommen, daß unter dem Namen unserer Firma fremdes und geringeres Fabrikat verkauft wurde, so ersuchen wir unsere geehrten Kunden, sich von jetzt ab directe an unsere Fabrik in Wien wenden zu wollen. (764)

Solidest gearbeitete Möbel für Salon, Zimmer und Gärten sind stets auf Lager und verkaufen von nun an, da die Spesen für die früher gehaltenen Commissions-Lager entfallen, zu 10% Nachlaß vom Preistarif, welchen auf Verlangen gratis und franco einsenden.

## Zwei Neuböden

sind zu vermieten bei **J. Kartin.** (736)

### Verstorbene in Marburg.

29. Juni: Keger Adalbert, pens. Südbahnbeamter, 69 J., Wielandplatz, Lungenentzündung; Selenz Maria, Bahnschlossersfrau, 41 J., Neue Kolonie, Wassersucht; Bundgraber Anna, Bahnschlossersfrau, 82 J., Kriehuberstraße, Entkräftung; Waldhans Viktoria, Bahnbohrer-tochter, 7 Monate, Neue Kolonie, Scharfieber.

Marburg, 5. Juli. (Wochenmarktsbericht.) Weizen fl. 6.50, Korn fl. 4.40, Gerste fl. 4.30, Hafer fl. 2.60, Aukuruh fl. 4.30, Hirse fl. 4.50, Weiden fl. 4.80, Erdäpfel fl. 2.40 pr. Pfl. Fisiolen 14, Linsen 23, Erbsen 24 kr. pr. Kgr. Hirsebrein 10 kr. pr. Ltr. Weizengries 21 kr. Rundmehl 20, Semmelmehl 18, Polentamehl 14, Rindschmalz fl. 1.20, Schweinschmalz 66, Speck frisch 50, geräuchert 70 kr., Butter fl. 1.05 pr. Kgr. Eier 1 St. 2 kr. Rindfleisch 56, Kalbfleisch 55, Schweinsfleisch jung 54 kr. pr. Kgr. Milch fr. 12 kr., abger. 10 kr. pr. Liter. Holz hart geschwemmt fl. 2.80, ungeschwemmt fl. 2.30 pr. Abmt. Holzkohlen hart fl. 0.70, weich 50 kr. pr. Pflitr. Heu 1.30, Stroh, Lager fl. 1.70, Streu 1.— pr. 100 Kgr.

**WASSERDICHTER ZELTSTOPPE-REGENMÄNTEL**



empfehl die **Wienerberg-Landgut-Fabriksniederlage**  
**MJELSINGER & SÖHNE WIEN.**

Solide Firmen als Vertreter erwünscht.

**Legetthoffstraße Nr. 21,**  
im Wundsam'schen Hause.  
**In 10 Tagen**  
sollen  
**13 Kisten**  
Wiener & Nürnberger Leder-Galanterie-  
und Spielwaaren, sowie Sonnen- und  
Regenschirme  
**ausverkauft werden.**

Man bekommt so lange der Vorrath reicht:  
Große Stücke Mandelseife zu 5 kr., 6 Stück  
26 kr. Glycerin-, Mandelmilch- u. Rosenseife  
von 5 und 6 kr. an. — Fächer, Fächerträger,  
Kleiderträger, Spar-Lampen etc. etc. — Große  
gefütterte Damen-Sonnenschirme à 50  
und 90 kr. — Starke Herren-Sonnenschirme  
mit Nickelglocke von fl. 1.30 an. — Große  
Regenschirme mit feiner Glocke von  
fl. 1.55 an. — Bestimmte Klaviere mit  
Tasten zu 25, 30, 40 kr. — Gummi-  
Spielsachen, mechanische Schulpferde (25 kr.)  
u. s. w. — Ocarina-Instrumente von  
20 u. 30 kr. an. — Patentirte Universal-  
Federstiele (enthält Gummi, Feder, Blei und  
Griffel) nur 5 kr. — und noch hunderte Artikel.  
Der Verkauf beginnt **Dienstag den**  
**8. Juli.**

## Geschäfts-Anzeige.

Aus Anlaß des Verkaufes meines  
**Schuhwaaren-Geschäftes**  
erlaube ich mir allen meinen verehrten P. T.  
Kunden und Geschäftsfreunden für das mir seit  
12 Jahren gütigst geschenkte Vertrauen meinen  
tiefgefühlten Dank auszudrücken, und bitte das-  
selbe nun auch auf meinen Nachfolger, Herrn  
**Albert Lončar** zu übertragen.  
Hochachtungsvoll  
**E. Wetschko.**

Bezugnehmend auf obige Anzeige, bitte ich  
die hochverehrten P. T. Kunden und Geschäfts-  
freunde, mich mit Ihren werthen Aufträgen zu  
beehren, und mache es mir zur angenehmen  
Pflicht, durch solide Bedienung, genaueste und  
schnellste Ausführung derselben die vollste Zu-  
friedenheit zu erreichen.

Gleichzeitig erlaube mir auf mein reichhal-  
tiges, gut sortirtes Lager aller Gattungen von  
**Schuhwaaren** aufmerksam zu machen.  
767  
Hochachtungsvoll  
**Albert Lončar.**

**In der Theatergasse Nr. 8**  
ist eine schöne Wohnung mit 3 Zimmern  
nebst Zugehör und Garten zu vergeben und mit  
1. Oktober zu beziehen. Auch ist daselbst ein  
Zimmer mit oder ohne Möbel zu vergeben  
und gleich zu beziehen. (770)  
Näheres bei W. Ehrenberg.

776  
**Eine Wohnung**  
mit 3 Zimmern, Küche und Gartentheil bei  
Frau Josefine Holzer, Wielandgasse Nr. 8.

**Zum Verkaufe:**  
**Ein Einkehr-Gasthaus mit**  
**Bäckerei** im bestem Betriebe, guter Posten,  
ist wegen Geschäftsüberbürdung um billigsten  
Preis bei kleiner Anzahlung sogleich verkäuflich.  
Näheres im Comptoir d. Bl. (763)

**Wohnungen!**  
mit 1, 2, 3 und 4 Zimmern, Altane und  
sonstigem Zugehör, davon eine der schönsten  
Wohnungen vom Hause, nach Wunsch auch  
Gartenantheil.  
Mühlgasse Nr. 7. (760)  
Auch sind möblirte separate Zimmer  
und Wohnungen nach Wunsch zu haben.



Die Superiorität dieser Quelle wurde von Sr. Maj. dem Kaiser von Oester-  
reich, König v. Ungarn etc., der königl. ung. Landes-Akademie, der medi-  
zinischen Akademie in Paris, sowie der ersten ärztlichen Autoritäten des  
In- und Auslandes, in Folge ihrer außerordentlichen und unübertrefflichen mineralischen  
Reichthümer (57.1 in 1000 Theilen) und deren Heilerfolge mit h. Anerkennung aus-  
gezeichnet. — Der von keinem anderen Bitterwasser erreichte hohe Lithium-  
gehalt zeigt gleichzeitig dessen Anwendung bei rheumatischen Leiden, bei Sicht-  
und Ablagerungen von harnsauren Salzen (Sichtknoten, Blasenstein) gegenüber allen  
anderen Bitterwässern vortheilhaft und erfolgreich an.

Als Normal-Dosis genügt ein Bordeau-Gläschen, gegenüber  
einem großen Glase der übrigen Bitterquellen. (579)  
Vorräthig in allen Apotheken und Brunnenhandlungen.

Direktion der Ofner Rákóczy-Quelle, Budapest.

Filial-Depots bei den Herren: Roman Pachner & Söhne, A. Quandest-  
Max Moric & Co., L. H. Koroschetz, F. P. Holasek, F. Ritter in Marburg.

## Rundmachung.

Beim Eintritte der Erntezeit beehrt sich die wechselseitige Brandschaden-  
Versicherungs-Anstalt in Graz die P. T. Herren Landw. höflichst aufmerksam  
zu machen, daß dieselbe nebst der Versicherung von Gebäuden, Einrichtungs-  
stücken aller Art, Maschinen, Vieh etc. auch die Versicherung der Feld- und  
Wiesenfrüchte gegen Brandschaden unter den möglichst günstigsten Bedingungen  
übernimmt.

Einschlägige Auskünfte werden bereitwilligst im Bureau der Anstalt, (Graz,  
Sackstraße Nr. 20) sowie bei jedem Distrikts-Kommissariate erteilt und ebendasselbst  
Versicherungs-Anträge entgegengenommen.

**Wechselseitige Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in Graz.**

Nachdruck wird nicht honorirt. (738)

Zu bedeutend ermäßigten Preisen Mayfarth's berühmte  
**Dresch-Maschinen** mit 50 Preisen prämiirt liefern zu Landbetrieb von  
80 fl. an, oder für 1, 2, 3 u. 4 Zugthiere, franko Fracht  
und Zoll. Garantie und Probezeit. Trieurs (Unkraut-  
Auslese-Maschine), Häcksel-Maschinen, Schrotmühlen billigt. Agenten erwünscht. (631)  
**Ph. Mayfarth & Comp., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.**

## Tod den Wanzen

und deren Brut wird durch meine neu erfundene „Wanzen-Vertilgungs-Salbe“ in den unzu-  
gänglichsten Verstecken eines Möbels etc. sicher erzielt und außerdem dieses Ungeziefer von  
einer mit der Salbe behandelten Stelle stets fern gehalten. Es wird somit diesem Ungeziefer  
der Aufenthalt benommen, daher die Brutstätten entzogen und das Uebel an der Wurzel ge-  
faßt. Da mich praktische Bekämpfung dieses Ungezieters zur Erfindung meiner Salbe führte,  
enthalte mich jeder Anpreisung. (605)

Preis einer kleinen Schachtel fl. — 60 kr. ) auch gegen  
großen 1 — ) Nachnahme.  
Bei Versendung nach der Provinz 10 kr. mehr für Spesen.  
Versendungs-Depot und Detail-Verkauf in Wien bei

**G. Pichorner,**

Neufünfhaus, Goldschlagstraße, 40.

**Zu vermieten:**

**Ein schönes Gewölb**

mit zwei anstoßenden Nebenlokalitäten und eine  
schöne Wohnung im ersten Stock mit  
vier Zimmern, in der Schulgasse Nr. 5 bei  
Herrn Trethan. (766)

**3 Preßbäume**

und die dazugehörigen Preßpoller bei Nabce-  
wicz in Ober-St. Kunigund Nr. 15 zu  
verkaufen. (737)

**Zu verkaufen oder zu verpachten:**

**Ein Handlungshaus**

samt Grundstücke. (485)  
Näheres bei J. Kartin.

**Dampf-, Douche- & Bannenbad**

täglich von 7 Uhr Früh bis 7 Abends geöffnet.  
Um zahlreichen Besuch bittet  
**J. Kartin.** (89)

**Herrn Josef Martini, Schlossermeister**  
in Marburg.

Sie haben sich gegen Ihren Hausherrn  
(Kammerer) geäußert, Ihren rückständigen Bins  
aus dem Grunde nicht zahlen zu können, weil  
ich Ihnen circa 36 fl. schulde. Verkaufen Sie  
Ihre Möbel, sowie ich, damit der Hausherr zu  
seinem Gelde kommt. **Anton Réhak.**

**Ein Paar starke 5jährige**  
**Zugpferde sammt Geschirr**

und Fuhrwagen sind billig zu verkaufen.  
Anfragen Ober St. Kunigund, in  
Frauenhof. (764)

## Bur gefälligen Beachtung!

Es ist eine bekannte Thatsache, daß alljährlich Viele durch Betheiligung an soliden Verloosungen zu bedeutenden Capitallen gelangen. Sehr vernünftig und natürlich ist es daher, wenn wir neben unserer Erwerbshätigkeit auch dem Glück die Hand bieten, namentlich wenn dies in einer Weise geschieht, welche mit unseren Verhältnissen vereinbar ist, mit einer Opferwilligkeit, welche unsern Wohlstand niemals untergraben, aber wohl sehr vermehren kann. Wer aber unterläßt, dem Glücke einen Weg zur Einkehr frei zu halten, hat es oft sich selbst zuzuschreiben, daß er trotz aller Mühen und Arbeiten nie auf den Standpunkt des Wohlergehens gelangt, wohin ihn ein derartiger Glücksversuch so schnell erheben kann. Eine solche Grundidee kann nur als durchaus solide anerkannt werden, und von diesem Standpunkt betrachtet, läßt sich ein Glücksversuch gewiß rechtfertigen.

Es kann sich also hauptsächlich nur darum handeln, welches der solideste Weg zur Befriedigung dieses Bestrebens ist, und hier dürfen wir mit Recht auf die allbekannte große, vom Staate garantierte Geld-Verloosung hinweisen. Die Hauptfordernisse, die von einer solchen Verloosung verlangt werden, sind: **Sicherheit, vortheilhafte Einrichtung und namentlich Garantie für prompte Auszahlung der Gewinne.** Wo könnten nun diese Erfordernisse wohl in höherem Grade gefunden werden, als bei dieser Lotterie!

Dieselbe, vom Staate selbst gegründet, hat sich in den intelligentesten Kreisen das allgemeine Zutrauen in so hohem Grade zu erwerben gewußt, daß sie, aus kleinen Anfängen hervorgehend, sich im Laufe der Jahre zu einer früher kaum geahnten Größe emporheben konnte und neuerdings wieder bedeutend vergrößert und verbessert wurde. Man darf sich daher mit vollem Vertrauen diesem Institute zuwenden, da vermöge der sicheren Aufsicht des Staates und seiner eigenen Garantie für die prompte Auszahlung der Gewinne das Interesse jedes einzelnen Theilnehmers auf's Entschiedenste gewahrt ist. Es werden nur Original-Loose ausgegeben, welche das Staatswappen tragen müssen, und kann sich Jeder ganz nach seinen Verhältnissen betheiligen, indem nicht allein ganze, sondern auch halbe und viertel Original-Loose existiren. Alles dies hat wesentlich dazu beigetragen, daß heute diese Geld-Lotterie über die ganze Erde verbreitet ist.

Wir glauben zu unserer Empfehlung noch hinzufügen zu dürfen, daß die Zahl unserer Interessenten sich fortwährend vermehrt. Wir dürfen diese Thatsache wohl nicht allein als die Folge unserer aufmerksamen und streng reellen Geschäftsführung, sondern auch als durch die vielen und großen Gewinne veranlaßt bezeichnen, welche in unsere vorzugsweise vom Glücke begünstigte Collecte fielen und direct an die Looseinhaber ausbezahlt wurden. Außerdem genießt Jeder bei uns den Vortheil des directen Bezuges der Loose ohne irgend eine Zwischenperson, wodurch Jeder die Gewinnlisten immer in der möglichst kürzesten Zeit nach geschehenerziehung erhält, wie wir überhaupt das Interesse unserer werthen Abnehmer auf's Angelegentlichste wahrnehmen.

Alle Anfragen werden gerne und rasch franco von uns beantwortet. Verloosungspläne senden wir Jedem auf Wunsch sofort gratis; Aufträge auf Braunschweiger Original-Loose überhaupt auf alle Arten Staats- und Lotterie-Effekten nehmen wir jederzeit entgegen und werden solche prompt erledigt.

Hamburg.

VALENTIN & Co.

In unser vorzugsweise vom Glücke begünstigtes Loosedebit fielen schon oftmals die grössten Hauptgewinne und Prämien; erst jüngst, in der beendeten 275<sup>ten</sup> Lotterie, hatten wir das Vergnügen, einer grossen Anzahl unserer Interessenten bedeutende Gewinne auszahlen zu können; unter diesen Gewinnen befanden sich

**Mark 125,000 auf No. 49,750, gezogen den 12. Mai d. J.,**

**Mark 50,000 auf No. 49,724, gezogen den 13. Mai d. J.,**

ausserdem eine sehr bedeutende Anzahl Gewinne zu

**Mark 10,000, 5,000, 4,000, 2,000, 1000 etc.**

# 276<sup>ste</sup> grosse Geld-Lotterie,

genehmigt und garantiert vom Staate Hamburg.

Die Hamburger Staatsregierung garantiert die pünktliche Auszahlung der Gewinne. Laut amtlichem Plan enthält diese Geld-Lotterie noch 82,000 Original-Loose und 40,000 Gewinne. — Die Gewinn-Chance ist daher außerordentlich günstig, da fast die Hälfte sämtlicher Loose gewinnen muß. Der größte Gewinn dieser Lotterie beträgt im glücklichsten Falle:

## 400,000 Reichsmark oder Ö. W. fl. 230,000.

Die oben erwähnten 40,000 Gewinne sind eingetheilt in:

1 Prämie à 250,000 =	250,000	5 Gewinne à 4,000 =	20,000
1 Gewinn à 150,000 =	150,000	70 „ à 3,000 =	210,000
1 „ à 100,000 =	100,000	216 „ à 2,000 =	432,000
1 „ à 60,000 =	60,000	2 „ à 1,500 =	3,000
1 „ à 50,000 =	50,000	531 „ à 1,000 =	531,000
2 Gewinne à 40,000 =	80,000	670 „ à 500 =	335,000
2 „ à 30,000 =	60,000	945 „ à 300 =	283,500
5 „ à 25,000 =	125,000	50 „ à 200 =	10,000
2 „ à 20,000 =	40,000	100 „ à 150 =	15,000
12 „ à 15,000 =	180,000	24,650 „ à 138 =	3,401,700
24 „ à 10,000 =	240,000	1,400 „ à 124 =	173,600
5 „ à 8,000 =	40,000	50 „ à 100 =	5,000
1 Gewinn à 8,000 =	8,000	11,200 „ à 94, 67, 40 Mt.	
54 Gewinne à 5,000 =	270,000		

Zusammen 40,000 Gewinne, die in sechs aufeinanderfolgenden Classen oder Abtheilungen innerhalb weniger Monate sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinnziehung der nächsten Classe findet statt

**Mittwoch, den 9. und Donnerstag, den 10. Juli d. J.**

Wer an derselben theilnehmen will, beliebe den für diese Classe zu entrichtenden, planmäßig festgesetzten Betrag an uns einzusenden, und zwar:

Mark 4.50 oder fl. 2.65 für ein viertel Originalloos,

Mark 9.— oder fl. 5.25 für ein halbes Originalloos,

Mark 18.— oder fl. 10.50 für ein ganzes Originalloos.

Nach Empfang des Betrages versenden wir die bestellten, mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose. — Jeder Loosezusendung wird der amtliche Verloosungsplan gratis beigelegt und sofort nach der Ziehung empfangt jeder Loosebesitzer die amtliche Ziehungsliste, welche deutlich die gezogenen Nummern, sowie die gewonnenen Beträge anzeigt. — Die Gewinne werden auf Wunsch durch Vermittlung unserer Verbindungen auf allen Hauptplätzen Oesterreichs Jedem in seinem Wohnort baar ausbezahlt.

Wir bitten um rechtzeitige Uebermittlung der Bestellungen, damit wir dieselben prompt ausführen können. — Name und Adresse beliebe man deutlich anzugeben.

Die Beträge sind am bequemsten in österr. Bank-Noten oder Marken per recommandirten Brief einzusenden.

**VALENTIN & Co.,**  
Haupt-Lotterie-Comptoir und Bankgeschäft,  
HAMBURG.

Druckerei der Annoncen-Expedition von Wolf, Geiner, Hamburg.

**Auftragsbrief**

an  
das Bankhaus  
**Valentin & Co.**  
in Hamburg.

Erfuche um Zusendung von  
Loose der vom Staate garantirten  
Hamburger Geld-Lotterie.  
Den Betrag dafür von Mk. \_\_\_\_\_  
empfangen Sie einliegend.

Name u. Vorname: \_\_\_\_\_

Beruf: \_\_\_\_\_

Wohnort: \_\_\_\_\_

Strasse: \_\_\_\_\_ Nr. \_\_\_\_\_

Bewertungen: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

NB. Bitte geben eine genaue Angabe, ob ganze, halbe oder viertel Loose gewünscht werden.

**Briefe von Oesterreich nach Hamburg kommen in ein bis zwei Tagen an!**